Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 7 (1931)

Heft: 8

Artikel: Die Mondscheinredoute

Autor: Heydrich, Wilhelm

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-752750

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lueg jetz gaht bim Eid d'Sunne scho uf!

Phot. Haberkori

Die Welt des Jahres 1999 litt an einem tödlichen Gebrechen: Sie war langweilig zum Erbarmen! Raum und Zeit waren überwunden. Alle Möglich-keiten schienen ausgeschöpft. Die männliche Kultur des Lebenskampfes hatte einer weibischen des mühe-losen Genusses den Platz geräumt. Und die logische Folge war, daß alles wesentlich an Wert verloren-hatte. Es Johnte sich nicht mehr. In diese faule Treibhauswelt platzte unversehens

die Nachricht, daß es einem unbekannten jungen Gelehrten gelungen wäre, die Strahlen des Mondes durch ein geheimnisvolles Verfahren zu absorbieren, sie aufzuspulen und zu verweben und auf diese Weise ganz neuartige Kleiderstoffe herzustellen, denen wahrhaft wunderbare Eigenschaften innewohnen sollten.

ders in der eleganten Frauenwelt gewaltiges Aufsehen. Man schrie förmlich nach Einzelheiten. Und, gedrängt von ihren aufgeregten Kundinnen, begaben sich die Leiter der tonangebenden Modeateliers zu dem Erfinder, um mit ihm über die schnellste Verwertung der neuen Mondscheinstoffe zu verhandeln

Der junge Gelehrte empfing sie höflich, aber mit einer gewissen Zurückhaltung. Er ließ keinen Zwei-fel darüber, daß ihm die Zeit für eine praktische Verwertung seiner Erfindung noch nicht gekommen erschiene. Es handelte sich vorläufig nur erst um Versuche, die zwar bereits greifbare Erfolge gezeitigt hätten — er legte einige Rollen der neuen Stoffe vor —, die aber noch sorgfältig nachzuprüfen wären. Er bäte daher noch um einige Monate Geduld, dann wäre die Erfindung vielleicht reif für die industrielle Ausnutzung. Aber vorläufig — — —

Die Modekünstler hörten ihm gar nicht zu. Sie hatten sich auf die hauchzarten, silberig und perlmutterfarben schim-mernden Gewebe gestürzt und prüften sie mit zitternden Fingern. «Papperlapapp,» schrien sie dann. «Das ist alles Unsinn! Die Stoffe sind durchaus verarbeitungsfähig! Hier liegen schätzungsweise 5000 Meter. Die kaufen wir! Und was Ihre weitere Produktion betrifft....» Alle Einwendungen blieben vergeb-lich. So zuckte der Erfinder die

Achseln, nahm seinen Scheck und kün serte sich nicht weiter um die Herren. Die Eitelkeit war so ziemlich das einzige, worauf die Menschen von 1999 noch reagierten. Wenige Tage nach dem Abschluß des Geschäfts veranstalte-Tage nach dem Abschluß des Geschäfts veranstalteten die Kleiderkünstler vor einem erlesenen Kreise eine intime Modeschau in Mondscheintoiletten, die geradezu raffiniert aufgemacht war. Zu einer eigens für diesen Zweck komponierten Stimmungsmusik bewegten sich die Mannequins in dem opalenen Licht einer kleinen Bühne. Die fließenden, in edlen Falten herabwallenden Gewänder aus Mondscheinstoff strahlten bei jeder Bewegung ein wundervolles, schimmendes Fiegelicht aus und erfüllten den Saal schimmerndes Eigenlicht aus und erfüllten den Saal mit einem sanften, magischen Glanze, daß die Her-zen der eleganten Zuschauerinnen in kindlichem Entzücken erschauerten. Es war der gleiche Zauber, den der alte, vertraute Himmelskörper, der



Schöne perlweisse Zähne

Schöne perlweisse Zähne entzücken jedermann. Gelbe Zähne wirken abstosend auf Andere und rauben jeden Reiz.
Falls Sie weissere Zähne, frei von Verfall, und festes rosiges Zähnfleisch wünschen, fangen Sie an, KOLYNOS zu gebrauchen. Sie werden von dem Resultat entzückt sein. Es gibt nichts Ähnliches. Sein einzigartiger, antiseptischer Schaum dringt in alle Zwischenräume und Furchen. Er entfernt den hässlichen gelben Belag, neutralisiert Säuren und zerstört die gefährlichen Mundbazillen, welche Zahnverfall verursachen. Versuchen Sie einmal KOLYNOS zehn Tage lang—Sie werden den Unterschied sehen und fühlen.

Eine Doppeltube ist ökonomischer Generalvertretung für die Schweiz: DOETSCH, GRETHER & CIE. A. G., BASEL







Kettenrauchen ist unschädlich

dank dem NICOTON-Apparat

(schweiz. Pat. 138081), mit dem Zigaretten, Zigarren, Tabak und Stumpen entgiftet werden. Bis 89% Nicotinentzug keine Geschmacksveränderung!

Nicoton-Standard Fr. 250, Nicoton-Luxus, versilbert Fr. 12.—, vergoldet Fr. 15. Zu haben in allen guten Zigarrengeschäften und in d Apotheken.

Schweizer Produkt! Obacht vor Nachahmungen!

Allein-Fabrikanten: Zigarrenfabrik Vonder Mühll A.G., Sitter



Der unverwüstliche, hygienische Fußabstreifer und Bodenbelag läßt sich mühelos reinigen

Folgende Standard-Größen sind überall vorrätig:

Leichtere Ausführung A 59×35 cm Fr. 6.50 77×41 cm Fr. 10.—

Schwere Ausführung L 65×36 cm Fr. 9.75 77×41 cm Fr. 13.—

Wo noch keine Verkaufsstellen, wende man sich direkt an:
"SEMPERIT"
Central Agentur für Gummi waren A.G., Basel

INSERATE

Hotel Baslerhof Alkoholfreies Restaurant

Moderner Neuanbau mit fließendem kaltem und warmem Wasser. Privat-Badezimmer. 110 Betten. Zimmer von Fr. 4-– an. Pension von Fr. 10.– an. Telephon Safran 18.07. Nahe Bundesbehnhof. Direktion: F. Zahler.

Was für Unterwäsche zum Ikifahren?

Sind auch Sie für den Aufstieg zu schwer an gezogen, für die Heimfahrt am

Abend dagegen zu

leicht? Befolgen

Sie unsern bewährten Cosy-Rat: für die

Hinfahrt

in der Bahn und

den Abendschoppen am Samstag oder den

Aufstieg zur Hütte des Nachts, die wolle-

ne Cosy-Combinaison. Diese behalten Sie

nachts an und brauchen so keine

Pyjamas mitzutragen. Morgens

Zum

Aufstieg baumwollene Cosy-Combinaison

"K", kurze Ärmel, kurze Beinkleider,

Hemd und Rock. Nach Beendigung der

Tour, wenn Sie im "Kreuz" oder im "Och-

sen" auf den Zug warten, verschwinden Sie

in ein Zimmer, ziehen das baumwollene

Cosy aus und das wollene wieder

an und - Ihnen ist herrlich warm

A.G. vormals Meyer-Waespi & Co. Altstetten

Annahme = Schluß für Inserate, Korrekturen, Umdispositionen usw. 13 Tage vor Erscheinen einer Nummer jeweilen Samstag früh. Manuskripte, Vorlagen und Klischees erbitten wir bis spätestens zu diesem Termin. • Bei Lieferung von Korrekturabzügen benötigen wir die Druck-Unterlagen fünf Tage früher. • Conzett & Hubber, Inseraten-Abteilung



Pécolleté skenball verraten

ob die Trägerin zu den feinen Kreisen gehört, wo wirksame Körperpflege als selbstverständlich gilt. Blendend reine Haut kann nur durch systematische Pflege erzielt werden, durch Waschen und Baden mit Maggi-Kleie, die das Wasser weich macht, die Poren reinigt, die Haut belebt und so von innen heraus wirkt. Nicht erst im letzten Moment an die Haut denken, sondern heute schon mit der richtigen Behandlung einsetzen,

dann werden Sie am Maskenball faszinieren!



Mond, auf empfängliche Gemüter ausübt, nur daß dieser Zauber diesmal von jenen wunderbaren Stoffen ausging, die aus seinen silbernen Strahlen gewoben waren.

Der praktische Erfolg der Veranstaltung zeigte sich noch am gleichen Abend. Eine Delegation der elegantesten und reichsten Damen legte gegen Zahlung einer horrenden Summe nun ihrerseits Beeiegantesten und reiensten Damen legte gegen Zah-lung einer horrenden Summe nun ihrerseits Be-schlag auf die Mondscheinstoffe und bestellte einige hundert Balltoiletten aus dem neuen Material, die an die bevorzugten Mitglieder ihres Kreises gelie-fert werden sollten. Die Toiletten sollten in kür-zester Frist fertiggestellt werden, denn das Komitee hatte beschlossen, in etwa acht Tagen ein exklusives Ballfest, eine «Mondscheinredoute», zu veranstalten, durch das die neuen Stoffe gewissermaßen gesell-schaftlich lanciert werden sollten. Das war der mondäne Snobismus in Reinkultur, und damit hatten die

Herren Schneiderkönige gerechnet.

Die Vorbereitungen für dieses Fest wurden in aller Eile getroffen. Alles wurde auf Mondscheinzauber eingestellt. Die Ballräume wurden im Stile phantastischer Mondlandschaften dekoriert, und der ganze Zauber sollte durch Rundfunk und Fernfilm auf sämtliche Kinos übertragen werden. Daß der Volkswitz das bevorstehende Ereignis bereits das «Fest der Mondkälber» benannt hatte, kümmerte die Veranstalterinnen nicht weiter.

So kam unter allgemeiner Spannung der Termin des Festes heran. Alles war pünktlich fertig geworden. Die Toiletten waren geliefert. Die Dekorationen, die Beleuchtungseffekte, die Funkfilmübertragung, alles klappte unter der meisterhaften Regie der erfahrensten Fachleute. Leider hatte der junge Erfinder der Mondscheinstoffe, der ebenfalls geladen worden war, wegen anderweitiger dringender Ver-



Möchtisch au mal suggele? Phot. Haberkorn

pflichtungen abgesagt. Er zog es vor, dem Ereignis zu Hause in seinem Heimkino beizuwohnen.

Gegen zehn Uhr abends surrten die ersten Automobile heran, und innerhalb kurzer Zeit waren die Ballsäle von einer äußerst vornehmen, festlichen Gesellschaft belebt. Sämtliche Spitzen der Behörden,

der Wissenschaft, der Finanz, der Kunst und was man sonst noch an Spitzen besaß, waren vertreten. Man war einmütig entzückt über das vollendete Arrangement. Man war noch entzückter von sich selbst, und die Stimmung wurde immer angeregter, je weiter die Zeit vorschritt.

Das äußere Bild des Festes war auch in der Tat bezaubernd. Die feierlichen Fräcke der Herren bildere bilder in der State bei de

bezaubernd. Die feierlichen Fräcke der Herren blideten einen wirkungsvollen Hintergrund für die
ausschließlich in Mondstrahlen gekleideten Damen.
Die aus verborgenen Quellen strömende Beleuchtung war soweit abgedämpft, daß die Leuchtkraft
der Mondscheintoiletten zur vollen Wirkung kam.
Es war eine Apotheose weiblicher Schönheit, die
den kosmischen Glanz des Weltalls sich als persönliche Folie angeeignet hatte und nun nach Herzens-lust damit prunkte. Und in allen Kinos der Welt staunte die mindere Menschheit dieses einzig dastehende Schauspiel an.

Aber der Haupteffekt, der im Programm allerdings nicht vorgesehen war, stand noch bevor. Und erst er stempelte das Ereignis zu jener Bedeutung, die es unsterblich machen sollte.

Nämlich — als das Fest sich gegen Mitternacht auf seinem Höhepunkte befand, ereignete sich plötzlich etwas sehr Merkwürdiges, das anfangs von niemandem begriffen wurde, später aber zu ernsten und langwierigen wissenschaftlichen Diskussionen Anlaß gab.

Also kurz nach Mitternacht — genau gesagt um 0 Uhr 25 Minuten — bemerkten einige der Teilneh-mer mit Befremden, daß die Mondscheintoiletten der Damen eine anfangs kaum wahrnehmbare, aber von Minute zu Minute auffälliger werdende Verände-rung erlitten. Sie verloren allmählich ihren magi-schen, perlmutterfarbenen Schimmer, sie verblaßten

Der Magen ist das Oofer, das Blut und die Nerven sind die Schuldigen. Das schlechte Funktionieren des Magens wird häufig durch die Abnahme des Blutreichtums und die Erschlaftung des Nervensystems hervorgeruten. Das erklärt auch, warum meistentells Regime kein Resultat ergeben, wenn nicht diejenigen, die sie befolgen, immer mehr entmutieren.

resultat ergeben, weim institutions of the model of the m

Die Pink Pillen sind ein ausgezeichnetes Mittel, um den Magen zu stärken; sie erneuern auch das Blut und die Nervenkräfte auf äußerst wirksame Weise. Die Pink Pillen sind ein wirksames Mittel in allen Pällen von Blutarmut, Neurasthenie, allgemeiner Schwäche, Störungen des Wachslums und der Wechseljahre, Magenleiden, Kopfschmerzen und nervöse Erschöpfung. Die Pink Pillen sind zu haben in allen Apolheken, sowie im Depot: Apolheke Junod, Quai des Bergues, 21, Genf, Fr 2— per Schachtel.

KAUFE AUS DEINER ZEITUNG UND DU KAUFST GUT!





Sanatorium La Charmille Richen bei Basel

Diätetische Kuranstalt, Krankheiten der Verdauungsorgane, Diabetes, Fettsucht: Gicht, Lebere und Nierenleiden. Krankheiten des Herzens und der Gefäße. Nervenkrankheiten, Rekonvaleszenz, von akuten, Krankheiten. Erschöpfungszustände.

Psychotherapie.

ospekte und nähere Auskunft durch die Direktion. Aerztl. Leitung:
Prof. A. Jaquet.



ist garantiert sodafrei und daher außerordentlich mild, so daß es auch von der
empfindlichsten Kopfhaut gut vertragen
wird. Es beeinträchtigt die Farbe des Haares
in keiner Weise, sondern pflegt und erhält
dasselbe. Prächtiger Glanz, auftragende
Fülle und natürliche Wellung sind das
Ergebnis der ständigen Haarwäsche mit
KAISER-BORAX-Shampoon.

Heinrich Mack Nachf., Ulm a. D.





Hexenschuss usw.

Anwendung 1 Man legt die Thermogène-Watte auf die schnerzende Stelle, indem man darauf achtet, dass sie gut auf der Haut haften bleibt. Um eine schnellere und intensivere Wirkung zu erzielen, netzt man die Thermogène-Watte vor ihrer Anwendung mit ein wenig lauwarmem Salzwasser, Essig der Kölnischwasser.

Thermogène ist ein vorteilhafter Ersatz für Umschläge, Senfpflaster, sonstige Pflaster, Einreibemittel, Blasenpflaster und andere stark able tende Mittel. Es hat alle gu en Eigenschaften dieser Mittel, ohne aber ihre Unannehmlichkeiten zu besitzen.

Preis Fr. 1.25 per Schachtel.

Generalvertretung : Établissement René Barberot, S. A., Genf.

langsam und - das war das Auffälsie schienen immer

nd – durchsichtiger zu werden. In der ersten Zeit tat man so, als ob man nichts bemerkte. Schließlich aber wurde die Erscheinung so auffällig, daß eine peinliche Unruhe um sich griff. Man wurde verwirrt, verlegen und betrachtete sich mit entsetzten

Blicken.
Kein Zweifel, die Mondscheintoiletten zerrannen wie Nebel an ihren schönen Trägerinnen! Und dieser Prozeß vollzog sich endlich so rapide, daß in kürzester Zeit sämtliche weiblichen Ballgäste in — sehr geschmackvollen, aber immerhin doch recht indiskreten — Dessous dastanden, während ihre Toiletten sich vollkommen in Nichts verflüchtigt hatten!

Die Damen waren entgeistert, die Herren teils verblüfft, teil neugierig.

Dann aber folgte eine katastrophale Panik! Aus tausend weiblichen Kehlen erscholl ein gellender Angstschrei! In wahnsinniger Flucht stürzte alles nach den Garderoben und ein wilder Kampf entspann sich um die schützenden Abendmäntel. Die Hälfte der Da-

men wurde ohnmächtig, einige be-kamen Schreikrämpfe und konnten nur mit Mühe beruhigt werden. Die übrigen flüchteten, ohne sich um ihre Begleiter zu bekümmern, Hals über Kopf nach Hause.

Um den ganzen Erdball aber, der dieses erstaunliche Schauspiel mit angesehen hatte, rollte ein un-



letzt tanzt er mit der Anderen

geheures Gelächter. Die ganze Welt der weniger Bevorzugten schüttelte sich vor Vergnügen und verlangte diesen sensationellen Fernfilm stürmisch da capo — ein Verlangen, dem natürlich nicht stattgegeben werden konnte

Der Mann, der dieses ungeheuerliche Tohu-

wabohu verursacht hatte, saß fern vom Schuß in seinem Laboratorium und nickte, als die Katastrophe eintrat, nachdenklich mit dem Kopfe.

«Ich habe es mir gedacht», sagte er «Ich habe es mir gedacht, sagte er zu seinem Assistenten, der ebenso ernsthaft wie er die Ereignisse auf dem Radiospiegel verfolgte. «Es ist unangenehm. Aber ich habe von An-fang an betont, daß meine Erfindung noch der Nachprüfung bedürfe. Wie der Vorfall beweist, ist es mir zwar gelungen, Mondstrahlen zu absorbie-ren, aber es ist mir noch nicht gelungen, sie auch von den wechselnden Phasen des Mondes unabhängig zu machen! Heute nacht um 0 Uhr 26 machen! Heute nacht um 0 Uhr 26 trat der Mondwechsel ein und mit dem Neumond verloren auch meine verwebten Mondstrahlen auf diesem Teile des Erdballes ihre Leuchtkraft und mit ihr verschwanden auch die Mondscheinkleider. Ein ganz einfacher und natürlicher Vorgang!

Er verstummte, in tiefe Gedanken versunken, für einige Minuten. Dann fuhr er lebhaft fort:

eEs wird unsere nächste Aufgabe sein, die absorbierten und aufgespuhlten Mondscheinflächen völlig unabhängig von den Veränderungen ihres Ursprungskörpers zu machen. Das wird langwierige springskorpers zu machen. Das wirt langwerige und nühevolle Arbeit kosten, aber ich zweifle nicht, daß sie gelingen wird! Man soll uns in Ruhe weiterarbeiten lassen, dann werden solche Zwischenfälle in Zukunft vermieden werden!»

Tun Sie dreierlei

um Ihre Zähne lange kräftig und gesund zu erhalten:

Ernähren Sie sich richtig - verwenden Sie Pepsodent zweimal täglich suchen Sie Ibren Zabnarzt wenigstens zweimal im Jabre auf — wenn Sie diese drei Dinge beachten, bieten Sie Ibren Zähnen den gräßten Schutz, den die moderne Wissenschaft gefunden hat.

Beachten Sie, daß Ihre tägl. Kost unter anderen aus folgendem besteht e La

Verwenden Sie Pepsodent zweimal täglich



Suchen Sie Ihren Zahn arzt wenigstens zweimal im Jahre auf



Nach Aussage einer bekannten Autorität einer großen Universität kann man die natürliche Widerstandskraft gegen Zahnverfall und Er-rankungen des Zahnfleisches durch richtige Er-nährung aufbauen. Die oben abgebildeten Nah-rungsmittel sollen in Ihrer täglichen Kost ent-balten estie

Verwenden Sie Pepsodent!

Sie müssen den Film, der als schlüpfriger, zäher Belag die Zähne bedeckt, täglich entrernen. zäher Belag die Zähne bedeckt, täglich enternen. Sie fühlen den Fillm, wenn Sie Ihre Zunge über Ihre Zähne gleiten lassen. Er ist klebrig und es ist unmöglich, ihn mit gewöhnlichen Mitteln zu entfernen. Er absorbiert Speisereste und Flecken von Tabak und raubt dadurch dem Zahnschnelz seinen natürlichen Glanz. Auch Ihr Zahnarzt wird Ihnen bestätigen, daß Pepsodent in seiner Eigenschaft als filmenferennedes Mittel eine wichtige Rolle spielt, weil es hierdurch den Zahnverfall und andere Zahnleiden verhütet. Ernähren Sie sich richtig – verwenden Sie Ernähren Sie sich richtig – verwenden Sie

Ernähren Sie sich richtig — verwenden Sie Pepsodent zweimal täglich — suchen Sie Ihren

EDSATER!

Die Spezial-Zahnpasta zur Beseitigung von Film



Zahnarzt wenigstens zweimal im Jahre auf — diese ist die wirksamste und beste Methode zur Erhaltung schöner und gesunder Zähne.

Versuchen Sie Pepsodent, verlangen Sie zu diesem Zweck eine 10-Tage-Gratis - Mustertube von O. Brassart Pharmaceutica A.-G., Zürich, Stampfenbachstraße 75. Handeln Sie sofort!

Abonnieren Sie die Zürcher Illustrierte



